

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 20. August 1881

Abonnementspreis:	
Jährlich . . . . .	6 Fr.
Halbjährlich . . . . .	3 "
Vierteljährlich . . . . .	2 "

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus  
Brieft und kantonale Inserate sind direkt an die Buchdruckerei Murtengasse 214 zu senden. — Auserkantonale und ausländische Inserate sind an die Annoncenerpedition von Haasenstein und Vogler abzugeben.

Einrückungsgebühr:	
Für den St. Freiburg die Zeile 15 Ct	
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "

ust 1881.

### III. Centenarium

der Gründung der Congregation und des Collegiums von Freiburg durch den seligen Canisius

1581—1881



### IV. Centenarium

des Eintrittes Freiburgs in den Schweizerbund, durch Vermittlung des sel. Nikolas von der Flüe

1481—1881

## Die Wallfahrt zum Grabe des sel. Canisius

Groß war die Spannung, mit der man der Feier des 18. August am Grabe des seligen Canisius in Freiburg entgegen sah und manch' einer mochte sich in Anbetracht der vielen vorausgegangenen Feste, an denen das Volk einen regen Antheil genommen, fragen, ob die Canisiusfeier gelingen werde oder nicht. Nun der 18. August, der einen Glanzpunkt in der Geschichte Freiburgs bilden wird, hat eine schlagende Antwort gegeben. Ja es ist nur eine Stimme durch's ganze Land und alle Gauen Deutschlands, Hollands und Frankreichs —: die Canisiusfeier ist in jeder Hinsicht gelungen und hat die kühnsten Erwartungen noch weit übertroffen.

Letzten Mittwoch Nachmittags 2 Uhr wurden die frommen und gottbegeisterten Pilger Deutschlands in offizieller Weise am Bahnhofe in Bern begrüßt und 4 Uhr Abends vom Bahnhofe in Freiburg trotz des gewaltig strömenden Regens, in feierlicher Prozession unter dem Donner der Geschütze und dem Geläute sämtlicher Glocken der Stadt hinbegleitet zur heißersehnten Grabesstätte des hl. Apostels Deutschlands.

Mit welchen Gefühlen der Andacht mögen

sie die ehrwürdigen Gebeine des Seligen gegrüßt und mit welch lebendigem Glauben und Vertrauen ihre großen schweren Anliegen in das große und weite Vaterherz des bei Gott so vielvermögenden Petrus Canisius niedergelegt haben! —

Mit dem rührend' schönen kirchlichen Hymnus « Iste Confessor » wurde die hehre religiöse Feier in der glänzend decorirten St. Michaelskirche eröffnet.

Nachdem die mächtigen Accorde des erhabenen Lobgesanges auf die Tugenden des Seligen in den geräumigen Hallen der mit Gläubigen ganz überfüllten Kirche verklungen, bestieg Sr. Gnaden der Hochwürdigste Bischof Cosandey die Kanzel und begrüßte in einer herzlichen und rührenden Ansprache die Ankunft der frommen Pilgerschaaren aus allen Gauen Deutschlands, Hollands, Frankreichs und der Schweiz. Wir haben dieselbe ihrem Wortlaute nach in einer Extranummer unsern Lesern mitgetheilt. Nach derselben spendete der Hochwürdigste Bischof noch den Segen mit dem hochwürdigsten Gute, — diesem Brenn- und Mittelpunkt alles katholischen und religiösen Lebens.

Um 6 Uhr versammelten sich die Mitglieder des deutschen Wallfahrtscomites, den Herrn Baron Felix von Loë an ihrer Spitze mit den Mitgliedern des freiburgischen Comites im „Hotel National“, wo den erlauchten Gästen ein bescheidenes Bankett gegeben wurde — während dessen man sich gegenseitig auf das herzlichste begrüßte und bewillkommte.

Gegen Abend drängte sich trotz des in Strömen sich ergießenden Regens eine gewaltige Menschenmenge in die Collegiumskirche, um am prachtvoll erleuchteten und durch die verdankenswerthe Bemühung des Hochw. Herrn Numonier Papst auf das sinnigste und geschmackvollste geschmückten Grabe des Seligen zu beten, und im Richterstuhle der Buße sich auf die Generalcommunion des folgenden Morgens würdig vorzubereiten.

Um 8 Uhr alsdann bestieg der Hochwürdigste Hr. Domprediger Max Steiner die Kanzel und hielt folgende mit wahrhaft glänzender Beredsamkeit vorgetragene Predigt, die wir so glücklich sind, ihrem vollen Wortlaute nach wieder zu geben.

\* \* \*



Audivimus de te, quod vir potens sis viribus et aptus es, ut sis amicus noster.

Wir haben von Dir gehört, daß Du ein Mann bist von großer Kraft und geeignet, unser Freund zu sein. 1. Matt. 10, 19.

Hochwürdigster Herr Bischof! Katholische Pilger Deutschlands!

In schwerer Zeit schrieb einst König Alexander einen Brief an den Makkabäer Jonathas, in dem geschrieben stand:

Dir König Alexander dem Bruder Jonathas Heil! Wir haben von Dir gehört, daß Du ein Mann von großer Kraft und geeignet bist, unser Freund zu sein. Darum bestellen wir Dich heute zum Hohenpriester deines Volkes und Du sollst der Freund des Königs heißen (und dazu schickte er ihm ein Purpurkleid und eine goldene Krone) damit du einer Meinung mit uns setest und mit uns Freundschaft habest.

Ist es erlaubt, katholische Pilger Deutschlands, ist es erlaubt, uns einen solchen Brief zu heißen, der aus Deutschland abgegangen ist, an seinen seligen Apostel den großen Petrus Canisius, dessen Gebeine hier den Schlaf des Friedens schlafen? Schwer ist die Zeit, so schwer, daß der hl. Vater der Christenheit selbst ein allgemeines Jubiläum ausgesprochen und uns gemahnt die hl. Wallfahrten, die Gräber unserer sel. Freunde aufzusuchen, und jene hl. Orte auf dem Gottes ungetrübter Gnadenblick zu zu haften scheint, wie die Sonne über den reinen Schneegipfeln der zum Himmel ragenden Berge. Und wenn die Katholiken Deutschlands einen Freund sich suchen sollten, mußte nicht ihr Gedanke auf jenen großen Mann fallen, der einst zu Anfang ihrer sehr großen Trauer, der Anfang ihres Trostes war. Und wenn sie von ferne die Glocken seines 300jährigen Jubiläums läuten hörten, mußten sie nicht von Liebe, Schmerz, Sehnsucht und Hoffnung getrieben herzuweilen, zu dem Grabe des Mannes, den man Apostel Deutschlands nennt! So sind wir da einem lebendigen Briefe gleich, in dem geschrieben steht, Gruß und Bitte, gleich dem Gruße des Königs Alexander an den Makkabäer Jonathas: Der katholische Pilger Deutschland wünscht dem Apostel Deutschlands, dem seligen Petrus Canisius an seinem Grabe Heil! Es sind uns erzählt worden, du großer Entschlossener deine Schlachten und Thaten, welche du und deine Brüder verrichtet und welche Mühseligkeiten ihr ertragen. Wir haben von dir gehört, daß du ein Mann von großer Kraft bist und geeignet, unser Freund zu sein. Und wir möchten dich bestellen zum Hohenpriester deines Volkes, das du einst so geliebt und wir möchten dich in schwerer Zeit zum Freund haben. Wirst du das uns gönnen, du Seliger? Du schläfst im Grabe schon einen langen Schlaf. Doch aus dem Grabe höre ich deine Stimme: Ich schlafe, aber mein Herz wacht. Ja wir wissen, o Seliger, daß dein Herz wacht, denn die Liebe stirbt nicht. Wir wissen, daß dein Herz für uns im Himmel schlägt, so wie des Apostels Paulus Herz, da er schrieb: O Korinther, unser Herz ist erweitert, ihr nehmet keinen engen Raum in uns ein!

<sup>1</sup> 1. Matt. 15, 18, 20.  
<sup>2</sup> 2 Cor. 6, 11, 12.

Solches wissend sind wir gekommen, um über diesem Grabe an dem Herzen unseres Freundes des sel. Petrus Canisius niederzulegen unsere Thränen, unsere Hoffnungen, unsere Gebete und unsere Vorsätze.

Dem Nachfolger des Seligen auf der Domkanzel zu Augsburg ist die Aufgabe geworden, den Gesinnungen der deutschen Pilger Ausdruck zu geben.

Ihr fühlet selber recht wohl wie schwer diese Aufgabe ist. Doch was mich ermutigt, ist, daß Euer Herz besser spricht als meine Worte, was mich ermutigt ist der Segen meines Bischofs den er mir mitgegeben zu dieser Wallfahrt und auf diese Kanzel, meines Bischofs, der auch so gerne dieses Grab besucht hätte, wenn nicht die Last der Jahre ihn gehindert und die Last der Arbeiten es ihm geradezu unmöglich gemacht hätte. Was mich ermutigt, ist der Segen des Seligen, den ich noch für mich und euch erbitte und gewiß erhalten werde. Und so beginne ich denn in den 3 hl. Namen Jesus, Maria und Joseph.

I.

Gestatte uns vor Allem o Apostel Deutschlands, daß wir das gramgefüllte Herz ausschütten in dein theilnahmvolles Freundes-Herz, Du weisst, die Thränen, die wir weinen, sind gerecht; ich möchte sagen: Es sind deine Thränen, die Du vor drei Jahrhunderten geweint! denn die Wunde die einst dein Herz zerschnitt, o Seliger, sie klappt noch fort. Du weinstest damals, daß Tausende und Tausende zu deinen Tagen dem Sohn der Parabel gleich des Vaterhauses der heiligen katholischen Kirche müde und überdrüssig sich von demselben abwendeten und in der Fremde ihr geistiges Gut zu verschwenden begannen. Sie sprachen viel vom reinen Christenthum vom Blute Christi und von evangelischer Freiheit. Was wuchs daraus im Laufe der 300 Jahre?

So lange hat ein Theil von ihnen hinweggeschält von dem, was sie Schale des Christenthums nannten, so lange haben sie das Christenthum gereinigt, bis ihnen einer aus unseren Tagen die Frage aufwarf: Sind wir noch Christen? Und so kalt und schneidig beantwortet: Nein, wir sind es nicht mehr. So lange haben viele aus ihnen im Uebermaß vertrauend auf die Erlösungsgnade in einer falschen geistigen Freiheit geschwelgt bis einer der letzten Denker unter ihnen das Lied der Verzweiflung anstimmte, das mit tausendfacher Echo wiederklang: Das Leben des Menschen ist traurig zum Verzweifeln; es verdient nicht gelebt zu werden! bis einer der letzten Denker unter ihnen sich bis zu dem wahnsinnigen Gedanken verstieg, nicht Gott erlöset den Menschen, sondern der Mensch muß Gott erlösen! Gloria in confusione eorum, ihr Ruhm ist in der Verwirrung!

So hat also bei Hunderttausenden, Millionen im Laufe der drei Jahrhunderte die Lehre vom Glauben allein sich ausgewachsen zum Unglauben, von der evangelischen Freiheit zur Verzweiflung; Weise sich nennend sind sie Thoren geworden. Sage ich das von allen? nein, aber ich sage es von Millionen, die in deutschen Landen, — und das ist Schmerz genug für ein katholisches Herz, Millionen im Vaterland zu wissen, — die von der sonnigen Höhe des Glaubens herabgesunken sind bis zur Stufe der Heiden und noch tiefer als die Heiden.

<sup>1</sup> Phil. 3, 19.

Und das ist ein großer Schmerz für ein katholisches Gemüth, Millionen im Vaterlande zu wissen, welche irgeleitet, zwar guten Willens sind, aber doch nicht die volle hohe Himmelsgnade, die großen, reichen und überfließenden Segenschätze des Vaterhauses der heiligen katholischen Kirche besitzen. Die katholische Liebe kennt keinen Neid, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit, <sup>1</sup> darum ist es ihr zum bittern Schmerz, daß, da sie mit allen die himmlischen Gaben theilen möchte, Viele sind, welche dieselben nicht annehmen; ja, zum bittern Schmerz ist es den katholischen Geistern, daß es nach drei Jahrhunderten noch nicht gelungen, die irrenden Brüder alle zurückzubringen an das Mutterherz der einen, heiligen, katholischen, apostolischen Kirche. Noch stehen Ruinen von Kirchen und Klöstern, die eine raube Hand vor drei Jahrhunderten im Namen der Freiheit zerstörte; noch ist der stille, katholische Dpfergeist in Befolgung der evangelischen Rätze nicht eingezogen in Tausende von Häusern, aus denen er in jener Zeit gewichen. Wenn Menschen es versuchten die katholische Vergangenheit todzuschweigen, die alten Steine reden laut vom katholischen Geist und Leben, doch der Geist, der diese Rede hören sollte, ist vielfach härter als diese Steine.

Aber ach, was sage ich! Zu den alten Ruinen sind neue gekommen. Wo seid ihr, Bischöfe, wo seid ihr Priester, die ihr noch vor zehn Jahren die Heerden Gottes geweidet im heiligen Geiste und ihnen das Brod der Sacramente reichet. Wo seid ihr, heilige Kriegerschaar des Allerhöchsten, die ihr den guten Kampf gekämpft für die gerechte und heilige Sache? Ihr Ordensmänner, die ihr das göttliche Feuer gehütet, das der Herr auf Erden gesandt, damit es brenne. Wo seid ihr edle Jungfrauen, die ihr den Kindern die heilige Gottesliebe habt eingepflanzt und mit der heiligen Liebe den Keim aller edlern Thaten und Dpfergeist zum Besten der menschlichen Gesellschaft. Es weint manch' Sterbender nach der Gabe der heiligen Krankensalbung und Niemand ist da der seine Thränen trocknet; es liegt manch' schwerer Alp auf seiner Seele und kein Priester ist da die Last ihm abzunehmen und es steht ihm nichts mehr zu Gebote als die Neue ohne Beicht. Gott, wach' ein grimmer Sturm ist über Deutschland hingefahren? Wir schweigen; aber es ist uns gegönnt, o Seliger, an deinem Grabe uns auszuweinen. Wir wissen, daß du unser Freund bist, o Seliger! laß weinen uns an deinem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Allokution Sr. Heiligkeit Leo's XIII.

gehalten im Konfistorium am 4. August.

(Fortsetzung und Schluß.)

Uns vor Allem hat diese frevelhafte That mit tiefster Sorge und bitterem Seelenschmerz erfüllt. Unsere Pflicht ist es, die Würde des römischen Stuhles und das Andenken Unserer Vorgänger zu schützen. Deshalb beklagen Wir jene schändliche That vor Euch, ehrwürdige Brüder, auf's Tiefste und erheben Beschwerde über die Uns zugefügte Beleidigung, deren Schuld Diejenigen trifft, welche die Rechte der

<sup>1</sup> 1 Cor. 13, 6.

Religion die Wuth genommen hieraus Unserer ist. — Welche Lage Ereignisse ganz den Lage befehen für man der lichen E dann da derselber würden, Unserer Stadt ten, Gr weil W ungered öffentlic halb ze daß W fa n g die von Erschei sich zum Verschw Grund gegen Glaub vollere Mit wie es lungst den K zur W den K Kräfte des P des a diesem zu sch aber Ausd zähler munt Gesinn und gesuch und i mit b ren u um z Tugl In dann der n fe und Zeit lisch Krä diese Best Her gell De hab Her bes die



Schmerz für ein katho-  
lonen im Vaterlande zu  
tet, zwar guten Willens  
die volle hohe Himmels-  
reichen und überfließenden  
erhauses der heiligen fa-  
en. Die katholische  
nen Reid, sie freut  
gerechtigkeit, hat  
der Wahrheit,<sup>1</sup>  
am bitteren Schmerz, das  
himmlischen Gaben theilen  
welche dieselben nicht an-  
tern Schmerz ist es den  
daß es nach drei Jahr-  
gelungen, die Irrenden  
ringen an das Mutterherz  
katholischen, apostolischen  
Ruinen von Kirchen und  
abe Hand vor drei Jahr-  
der Freiheit zerstörte; noch  
e Dpfergeist in Befolgung  
Äthe nicht eingezogen in  
rn, aus denen er in jener  
an Menschen es versuchten  
angenheit todzuschweigen,  
den laut vom katholischen  
ch der Geist, der diese Rede  
ach härter als diese Steine.  
sage ich! Zu den allen  
gekommen. Wo seid ihr,  
r Priester, die ihr noch vor  
eerden Gottes geweiht im  
ihnen das Brod der Sak-  
So seid ihr, heilige Krieger-  
hsten, die ihr den guten  
r die gerechte und heilige  
smänner, die ihr das gött-  
das der Herr auf Erden  
brenne. Wo seid ihr edle  
hr den Kindern die heilige  
angepflanzt und mit der hei-  
im aller edlern Thaten und  
sten der menschlichen Gesell-  
mand's Sterbender nach, der  
Krankensalbung und Nie-  
Thränen trocknet; es liegt  
p auf seiner Seele und kein  
Last ihm abzunehmen und  
s mehr zu Gebote als die  
Gott, wels' ein grimmer  
utschland hingefahren? Wir  
s ist uns gegönnt, o Seliger,  
e uns auszuweinen. Wir  
iser Freund bist, o Seliger!  
n deinem Herzen.  
ortsetzung folgt.)

**Heiligkeit Leo's XIII.,**  
onistorium am 4. August.  
egung und Schluß.)

m hat diese frevelhafte That  
e und bitterem Seelenschmerz  
Pflicht ist es, die Würde des  
es und das Andenken Unserer  
ügen. Deshalb beklagen Wir  
That vor Euch, ehrwürdige  
leiste und erheben Beschwerde  
zugefügte Beleidigung, deren  
gen trifft, welche die Rechte der

Religion und der Freiheit der Bürger gegen  
die Wuth gottloser Menschen nicht in Schutz  
genommen. Der katholische Erdfreis möge aber  
hieraus erkennen, wie es mit der Sicherheit  
Unserer Person in der ewigen Stadt bestellt  
ist. — Wohl war es schon früher bekannt, in  
wels' schlimmer, kaum noch zu ertragender  
Lage Wir Uns befinden. Allein die jüngsten  
Ereignisse haben dies erst recht bewiesen und  
ganz deutlich gezeigt, daß Unsere gegenwärtige  
Lage beklagenswerth ist, daß aber die Aus-  
sichten für die Zukunft noch trüber sind. — Wenn  
man den Leichenzug Pius' IX. durch schimpf-  
lichen Lärm und Tumult schändete, wer bürgt  
dann dafür, daß gottlose Menschen nicht mit  
derselben Verwegenheit gegen Uns auftreten  
würden, falls Wir es unternähmen, in einer  
Unserer Würde geziemenden Weise durch die  
Stadt zu ziehen? Besonders wenn diese glaub-  
ten, Grund zu einem solchen Auftreten zu haben,  
weil Wir vorher im Bewußtsein Unserer Pflicht  
ungerechte Gesetze verworfen oder irgend welche  
öffentliche Ungerechtigkeit getadelt haben. Des-  
halb zeigt es sich täglich klarer und deutlicher,  
daß Wir in Rom nur leben können als Ge-  
fangener im Vatikan. Ja, wer auf  
die von Zeit zu Zeit an's Tageslicht tretenden  
Erscheinungen achtet und zugleich bedenkt, daß  
sich zum Sturze des Katholizismus offene  
Verschwörungen gebildet haben, der kann mit  
Grund behaupten, daß gegen die Kirche Christi,  
gegen den Papst und gegen den angestammten  
Glauben der Bewohner Italiens noch unheil-  
vollere Pläne geschmiedet werden.

Mit großer Aufmerksamkeit beobachtet Wir,  
wie es Uns die Pflicht gebietet, die Entwick-  
lungskufen in dem mehr und mehr anwachsen-  
den Kampfe und sinnen zugleich auf Mittel  
zur Abwehr. Wir setzen Unsere Hoffnung auf  
den Herrn und sind entschlossen, mit allen  
Kräften für das Wohl der Kirche, für Freiheit  
des Papstes, für die Rechte und die Würde  
des apostolischen Stuhles zu kämpfen und in  
diesem Kampfe weder Mühe noch Anstrengung  
zu scheuen. In diesem Kampfe stehen Wir  
aber nicht allein. Auf Eure Tüchtigkeit und  
Ausdauer, ehrwürdige Brüder, können Wir ja  
zählen. Zu nicht geringem Trost und Auf-  
munterung gereicht Uns aber auch die religiöse  
Gesinnung der Römer, die trotz aller Listen  
und Ränke, durch die man sie zu verführen  
gesucht, in der Anhänglichkeit an die Kirche  
und in der Treue gegen den apostolischen Stuhl  
mit bewundernswerther Standhaftigkeit verhar-  
ren und mit Freuden jede Gelegenheit ergreifen,  
um zu zeigen, wie sehr sie von den genannten  
Tugenden besetzt sind."

Im weiteren Verlauf der Allocution kommt  
dann der hl. Vater auf die Einführung  
der kirchlichen Hierarchie in Bos-  
nien und der Herzegowina zu sprechen  
und bemerkt: Trotz diesen schlimmen  
Zeiten suchen Wir, eingebend Unseres aposto-  
lischen Berufes, die katholischen Interessen nach  
Kräften zu fördern. Gerne erwähnen Wir in  
dieser Beziehung Unsere Bemühungen zum  
Besten der Kirche in Bosnien und in der  
Herzegowina. Nach den mit Unserem in Christo  
geliebten Sohne, Kaiser Franz Joseph von  
Oesterreich, gepflogenen Berathschlagungen  
haben Wir die Einführung der kirchlichen  
Hierarchie in Bosnien und in der Herzegowina  
beschlossen und zwar folgendermaßen: Serajewo,  
die Hauptstadt von Bosnien, soll Sitz des

Erzbischofs, Metropole, sein und in Zukunft  
den Namen „Verhbozna" führen. Die drei  
Bistümer Banjaluka, Mostar oder Duvno  
und Mercana und Trebigne sollen Suffragan-  
bistümer von Serajewo sein. Ihr, ehrwür-  
dige Brüder empfanget heute aus Meiner Hand  
ein Schreiben, welches Euch über die kirchliche  
Lage in Bosnien und über Unsere Mühewal-  
tung daselbst Aufschluß geben soll. Hoffen Wir  
von der Güte Gottes und von der Fürsprache  
der Apostel und Beschützer der Slaven ein  
kräftiges Aufblühen des Katholizismus unter  
jenen Völkern!

Ueber die Ernennung des Patriarchen  
von Cilicien bemerkt der hl. Vater: Nach-  
dem nämlich der bekannte Streit daselbst ge-  
schlichtet war, legte Antonius Hassun aus freien  
Stücken die Würde des Patriarchen nieder.  
Wir haben demselben in Hinsicht seiner Ver-  
dienste den Purpur verliehen. Die Bischöfe  
Armeniens haben nun nach Unserer Weisung  
sich versammelt und am 6. Juli d. J. den  
Erzbischof von Nicosia, Stephan Azarian, ge-  
wählt, der als Peter X. den Patriarchenstuhl  
von Cilicien besteigen soll. Am 8. Juli haben  
die Bischöfe Uns die von ihnen vorgenommene  
Wahl angezeigt, und in der festen Ueberzeu-  
gung, daß die Gewalt des Patriarchen vom  
hl. Petrus, dem Fürsten der Apostel, herkommt,  
der allein die Schlüsselgewalt vom Herrn empfan-  
gen, um sie an Andere auszuthellen, — Uns  
um Bestätigung dieser Wahl gebeten. Des-  
gleichen hat Azarian, gemäß der Vorschrift  
Urban's VIII., vor der Versammlung der  
Bischöfe das tridentinische Glaubens-Bekenntniß  
abgelegt und eine von ihm unterzeichnete Ab-  
schrift dieses Bekenntnisses Uns am 8. Juli  
überhandt, seine Treue und Anhänglichkeit an  
den päpstlichen Stuhl bezeugt und versprochen,  
in diesen Gesinnungen der Ergebenheit verharren  
zu wollen. Wir dürfen also im Hinblick auf  
die Treue dieses Mannes gegen Rom, auf seine  
Weisheit und Unerbrotlichkeit, in dem Kampfe  
für Erhaltung der Einheit der katholischen  
Kirche mit Zuversicht erwarten, daß derselbe  
als guter Hirt durch Wort und Beispiel das  
Heil der Seelen nach Kräften fördern werde.  
In diesem festen Vertrauen haben Wir beschlos-  
sen, dem Wunsche der armenischen Bischöfe zu  
willfahren und die von ihnen vorgenommene  
Wahl zu bestätigen. Im Namen des allmäch-  
tigen Gottes, im Namen der hh. Apostel Petrus  
und Paulus und in Unserem eigenen Namen  
bestätigen Wir also diese Wahl, entbinden den  
bisherigen Erzbischof Stephan Azarian aller  
Verpflichtungen gegen die Kirche zu Nicosia  
und ernennen denselben andurch zum Patri-  
archen von Cilicia.

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des hl. Geistes. Amen.

**Sidgenossenschaft.**

**Luzern, 19. d.** Die Rigibahn vermag  
heute sogar mit Abgehenlassen von Extrazügen  
den gewaltigen Andrang von Reisenden nicht  
zu bemeistern.  
— Der Hagelschaden in der Gemeinde  
Escholzmatt an Getreide, Kartoffeln, Ge-  
müse, Gras und Bedachung zc. vom Unge-  
witter vom 18. Juli abhin ist von den Experten  
auf 162,790 Fr. taxirt worden.

**St. Gallen.** Wie wir dem „Tagblatt  
der Stadt St. Gallen" entnehmen findet Son-  
ntag und Montag den 21. und 22. August die  
III. Hauptversammlung des st. gallischen Diö-  
zesan-Cäzilienvereins in St. Gallen statt. Ver-  
bunden mit Gottesdienst werden zur Aufüh-  
rung gelangen: am Vorabend Sonntag, den  
21.: „Die vierzehn Kreuzwegstationen" von  
Witt, das « Stabat mater » von Mettenleiter,  
das « Crucifixus » von Lotti und der 41. Psalm:  
„Wir der Hirsch schreit" von Roenen. Den  
Glanzpunkt wird die am Montag Morgen zur  
Aufführung gelangende achtstimmige » Missa  
solemnis », eine neue Komposition Stehle's,  
bilden und wird das einfache Fest durch eine  
solenne vierstimmige Vesper seinen Schluß finden.

**Ausland.**

**Aegypten.** Hier wurde kürzlich ein merk-  
würdiger Fund gemacht. Nahe der Todtenstadt  
Biban-el-Meluf fand sich zwischen zerklüfteten  
Kalkfelsen und Mergelschutt eine Bodeneinsen-  
kung (Spalt), mit einem 12 Meter tiefen  
Schacht, der in einen 68 Meter langen Gang  
von ungleicher Höhe und Breite führt. Hier  
ist die Fundstätte, die einen Einblick in Aegyp-  
tens dunkelste Vergangenheit eröffnet, und wo  
sich der Eintretende staunenden Auges vor einer  
langen Reihe von neben und über einander  
gestellten Särgen, Kästen, Körben und derglei-  
chen befindet. Vielfache Gewinde von Todten-  
kränzen aus Delblättern, liegen auf der  
Oberseite der Körper. Die Inschriften sind von  
36 königlichen Leichen, von König Ras Rhenen,  
1700 vor Christus, der also bereits vor  
3581 Jahren gelebt hat. Die aufgefundenen  
Schätze eröffnen einen Fernblick in Aegyptens  
Vergangenheit von schwindelhafter Tiefe. Eine  
ganze Reihe der stolzesten Herrschergestalten  
des alten Aegyptens ist aus mehr tausendjähri-  
gem Grabe erstanden. Keiner der gemachten  
Funde ist von so großer Bedeutung als die  
vier prachtvollen Papyrus (beschriebene Papier-  
rollen), der eine von 16 Meter Länge, welche  
eine Fülle der wichtigsten Aufschlüsse zu ertheilen  
versprechen. Sämmtliche Särge mit Inhalt zc.  
wurden nach dem ägyptischen Museum von  
Bolaf gebracht, durch Conservator Emil Brugsch  
einem deutschen Gelehrten, dem das seltene  
Glück zu Theil ward, diese unschätzbaren Alter-  
thümer zu entdecken.

**Santon Freiburg.**

Donnerstag Morgen hat sich auf der Duer-  
bahn ein trauriger Unfall ereignet. Der Bahn-  
angestellte Blanschard, der auf der Linie zwischen  
Grolley und Leitem arbeitete, — als eben der  
Bahnhof heranbrauste — wurde wie es scheint  
— wegen des heftigen Sturmwindes der gerade  
herrschte — desselben nicht gewahr. Unver-  
sehens wurde er von der Maschine am Kopfe  
gestoßen, auf die Linie geschleubert, und der  
Zug ging über die linke Seite seines Körpers  
dahin, den er ganz zerquetschte. In einem  
Entsetzen erregenden Zustande der Verstimme-  
lung wurde der Unglückliche noch lebend aufgeho-  
ben, starb aber schon nach 3 qualvollen Stunden  
ohne einen Augenblick die Besinnung wieder



erlangt zu haben. — Er hinterläßt eine weinende Wittwe mit 4 bis 5 unerwachsenen Kindern.

Freiburg. Bei der am 13. August erfolgten Serienzählung des Anleiheens der Stadt Freiburg, sind nachfolgende Nummern herausgegeben:

97	125	965	971	1,171	1,726	2,054
2,178	2,229	2,293	2,381	2,401	2,848	2,936
2,944	3,105	3,105	3,249	3,486	3,704	3,815
4,537	4,556	4,744	5,199	5,788	6,620	6,961
6,991	8,003	8,115	8,396	8,450	9,156	9,342
9,962	10,101	10,378				

Bei uns in Freiburg hat man die schöne Erfahrung gemacht, daß wir in der Schweiz keine fremden Musikern mehr brauchen, um unsere Nationalfeste zu verherrlichen. Am eidg. Schützenfest konzertirte jeden Tag eine andere schweizer. Musikgesellschaft. Ohne für ihre Leistungen eine direkte Entschädigung zu verlangen, beanspruchten sämtliche Musik-Corps nur den freien Unterhalt für ihre Mannschaften. Der festgebende Verein sorgte dafür in reichlichster Weise und schenkte zudem jeder Gesellschaft einen silbernen Pokal zur Erinnerung. Die neue Einrichtung bewährte sich in jeder Hinsicht und die Musikern trugen durch ihr Spiel und ihre opferwillige Hingebung viel zum Gelingen des Festes bei und genügten allen Anforderungen vollständig.

Aus dem Greizerland und dem Waadtländer Oberland (Pays d'enhaut) wird gemeldet, daß von Boll bis Gougemont alle Gasthöfe und Pensionen, sowie viele Privathäuser von Fremden wimmeln. Die Engländer bilden den Hauptstock, dann folgen die Schweizer aus verschiedenen Kantonen; besonders zahlreich sind die Genfer vertreten.

Nach einer Mittheilung des Wirtschaftskomitees wurden während des eidg. Schützenfestes 40,000 Liter Bier und 90,000 Flaschen Wein vertilgt. Die Zahl der ausgegebenen Festkarten erreicht die ansehnliche Ziffer von 18,646; Bankettkarten wurden, so viel bis jetzt ermittelt, 15,000 Stück verabfolgt. Die zu Fr. 100 ausgegebenen Schützenfestaktien sollen mit Fr. 110 zurückbezahlt werden.

Der neue Komet. Nun ist auch der dritte Komet von 1881 bereits mit unbewaffnetem Auge über unserm Horizont sichtbar. (Der erste konnte nur mit Instrumenten beobachtet werden.) Derselbe wurde in Lausanne um 5. August, Morgens 2 Uhr 30 Minuten, als ein scheinbarer Stern vierter Größe beobachtet; die Länge des Schwefes betrug zu jener Zeit etwa 1 Grad. Wer ihn aber sehen will, muß vor der Sonne aufstehen.

**Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 32 vom 11. August 1881. Pferde-Ausstellung.**

Die Schau-Ausstellung der Füllentuten, sammt ihren Füllen des Jahres wurde für das Jahr 1881 wie folgt festgesetzt:

Montag, den 29. lauf. August, um 8 1/2 Uhr Morgens auf den Plätzen in Freiburg für die Saanen- und Entenbezirke.

Dienstag, den 30. August, um 9 Uhr Morgens, in Remund für den Glanebezirk;

Mittwoch, den 31. August, um 9 Uhr Morgens, in Dombidier für die Broye- und Seebezirke;

Donnerstag, den 1. Herbstmonat, um 8 1/2 Uhr Morgens, in Boll, für die Greyer- und Bivisbachbezirke.

Es werden zu dieser Schauausstellung die Füllentuten zugelassen, welche ausschließlich von vollenbeten und im Kanton im Jahr 1880 prämirten Füllen, mit einem über das dreijährige stehende Alter besprungen worden sind. Sie sollen mit dem Füllen des Jahres begleitet sein. Die Thatsache wird durch einen Ausweis seitens des Eigentümers des Hengstes, der den Sprung gemacht hat, bestätigt;

welches Zeugniß überdies noch vom Viehinspektor beglaubigt und vom Bezirksoberamtmann legalisirt werden soll.

Jeder Züchter, der eine Stute vorführt, hat obenwähnten mit den erforderlichen Unterschriften versehenen Ausweis vorzuweisen; findet das Gegentheil statt, wird das Thier vom Konkurs ausgeschlossen. Formulare liegen auf den Oberamtsbüreau Jedermann zur Verfügung.

Außerdem werden Entschädigungen von Fr. 20 für die Füllen des vorhergehenden Jahres, welche außer dem Füllen des Jahres vorgeführt worden sind, verabfolgt, unter der Bedingung jedoch, daß die Mutter in 1880 eine Prämie erhalten habe.

**Pfarrerversammlung.**

Sonntag, den 21. August, wird in Heitenried nach der Vesper, Pfarrerversammlung gehalten, zur Berathung über Erhebung einer Pfarreifeuer und anderer Angelegenheiten. Alle Steuerpflichtigen dieser Pfarrei (katholischer Konfession) sind dazu eingeladen.

**Für Landwirthe.**

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er diesen Herbst 100 Kilo. gedämpftes Knochenmehl in Schmitten angenommen für 17 Fr., in Heitenried für 18 Fr. verkauft. Sach mitgerechnet.

**P. Wohlhauser, Wirth.** (287).

**Sesamkuchen**

und geriebener Sesam empfiehlt in bester Qualität und zu den billigsten Preisen zur gef. Abnahme:

**M. F. Kiener, Eisenhandlung** (H. 6856 X.) in Laupen. (286)

**Grabkreuz und Grabstein**

in großer Auswahl, findet man sehr billig im Laden Nr. 169, Kaufmannengasse bei **Gottfried Grumfer.** (66)

**Pensionat bei St. Michael in Zug.**

Beginn der Schulen, den 1. Oktober, Pensionspreis 500 Fr. Prospekte gratis. (18 R) (288)

**H. M. Kaiser, Rektor.**

In der Buchhandlung der katholischen Buchdruckerei, Reichengasse Nr. 10, können von nächster Woche an bezogen werden:

**Photographien der Kollegiumskirche, Kapelle des sel. Canisius in Freiburg.**

**La Providence**

Französische Lebensversicherungsgesellschaft mit Sitz in Paris, Nr. 12 Grammontgasse, von der Regierung des Kantons Freiburg bewilligt.

**Gesellschaftskapital: 12 Millionen Franken.**

Versicherungen von Kapitalien auf Todesfälle und für das Leben. Leibrenten. Jährlicher Gewinn-Antheil der Versicherten. Besondere Verträge; bestimmte Betheiligung.

**H. S. Szymoz, Advokat, Nr. 137, Lausannengasse,**

Direktor für den Kanton Freiburg, ertheilt alle Erkundigungen gratis und franko und schließt Versicherungsverträge ab. (267)

**Tuchhandlung Theraulaz-Schiffelle bei der Linde in Freiburg**

Große Auswahl, seidener und halbseidener, glatter und mit Dessins versehener, schwarzer und gefärbter Stoffe für Hochzeitskleider.

Schwarzes und gefärbtes Tuch, geeignet für Landleute.

Schwarzer festgewobener, einfarbiger Seiden-Taffet für Röcke und Paletos.

Sehr mäßige Preise, Skonto bei Barbezahlung.

Siehe das „Sonntags-Blatt“.



**Marianische Congregation.**

Alle Mitglieder sind gebeten sich an der Beerdigung ihres Mitbruders

**Johann Gohy, Küfer**

welche Montag, den 22. August, Morgens halb 8 Uhr stattfindet, zu betheiligen.

Der Leichenzug versammelt sich in der Neuenstadt Nr. 49. — Leichengottesdienst in der St. Johanneskirche.

**Anzeige und Empfehlung.**

Erlaube mir auf bevorstehende Reisezeit, mein Lager von feinen Stummelmehlen, prima Qualität in Erinnerung zu bringen, und empfehle mich gleichzeitig zur gefälligen Abnahme meiner übrig gehaltenen Artikeln, als Teigwaren, Mehle, Krüsch und Hafer; alles zu möglichst billigen Preisen.

**M. Schlegel.**

(585)

Gegenüber der Liebfrauentirche.

**Zum Verkaufen.**

Ein Heimwesen in Beckenried, Gemeinde St. Antoni mit dem Inhalt von ungefähr 4 Jucharten Matts und Ackerland und eine Jucharte Waldung.

Auskunft ertheilt **Joseph Jost Müller** im Moos und dessen Bruder im Langertried. (289)

Sieber  
Z  
Jährl  
Halbjäh  
Viertel  
Fre  
Sochn  
Dom  
Cani  
Koll  
Doch  
das Sch  
wir mit  
die Hei  
heiligen  
einem L  
hochmü  
woll vor  
selbst se  
worfen.  
gemeine  
sich eing  
anstalt  
gleich ei  
und Bl  
und sie  
Zum  
gebildet  
zwar de  
aber tot  
niedrige  
Gottesl  
Glaube  
so daß  
zum T  
zweifels  
zum U  
Ordnun  
wenn e  
er einfl  
es ni  
nicht m  
Dir  
Grabe,  
K in d  
word  
un b  
Viel  
Hghum  
Mitte  
1. Bst.  
2. Dje